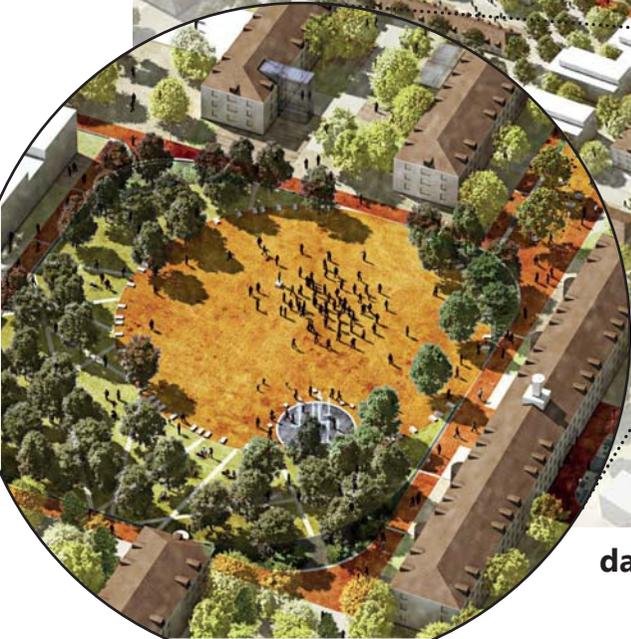


der Kulturmarkt

Park der Begegnung

der Bürgerpark



das Forum



die Lounge

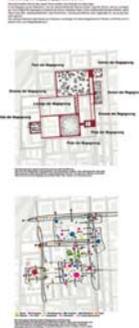
der Common Ground

PARK DER BEGEGNUNG

DAS KONZEPT

Begegnung = Kommunikation = Wissen
Begegnung ist ein Prozess, ist nicht fertig gegeben, gemeinschaftlich, Synergie, Wissensaustausch, Diskurs, neue Wege...
Begegnung von Gedanken, Handlungen, Projekten, Gestaltungen, Menschen, Plätzen und Facetten...

SOZIALE BEGEGNUNG



HISTORISCHE BEGEGNUNG



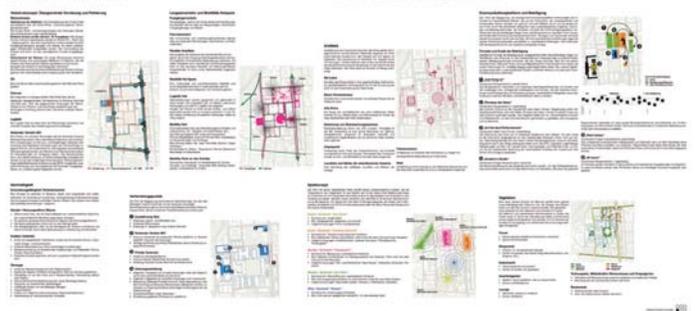
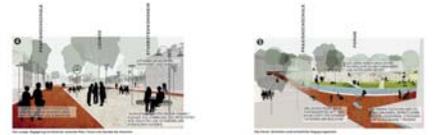
KONTEXTUELLE BEGEGNUNG



DIE DREI EBENEN: NETZ ORTE GEWES



DER PARK: SYNERGIE DER 3 EBENEN



PARK DER BEGEGNUNG

DAS KONZEPT

Als neuer Identitätsanker für den Altonaer Park wird der 'Park der Begegnung' vorgeschlagen, welcher Park und Kommunikationsplattform in einem einzigen Gefüge vereint. Das Thema Begegnung steht für alle Arten von dynamischen Auseinandersetzungen, deren Kommunikationstrauung Wissen. Der Park fördert Dialoge und dient als Katalysator von Synergien zwischen der vielfältigen, heterogenen Nutzerchaft. Kreativität trifft auf Forschung, der Alltag auf das Besondere, Quartierbewohner auf Besucher.

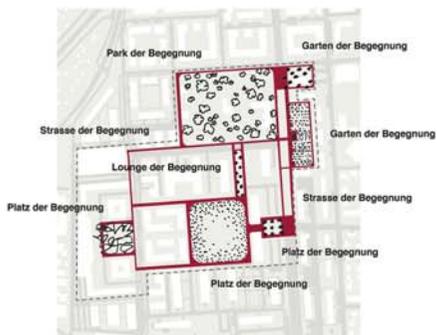
Der Park ist pragmatisch und romantisch zugleich. Ein funktionales, belebendes und dynamisches Straßennetz wird von poetischen und atmosphärischen Orten durchzogen. Das Netz setzt die unterschiedlichen Orte in Beziehung zueinander und fördert den lebendigen Austausch der einzelnen Orte. Jeder Ort bewirkt eine spezifische, fantasievolle und reichhaltige Welt von Nutzungen und Begegnungen. Die Essenz der einzelnen Orte wird herausgeschält, verschärft und zusammen mit der Beteiligung zu anregenderen Freiräumen entwickelt.

SOZIALE BEGEGNUNG

Maximierung von Begegnungsgefilen aller Art

Die individuellen Räume des neuen Parks stellen eine Vielfalt an Lössituationen. In der Begegnung der Menschen, die die unterschiedlichen Räume nutzen, liegt der Schatz. Denn es zu bergen gilt. Eine möglichst heterogene Nutzerchaft soll an möglichen vielen Orten belebende Impulse erfahren, seien diese kulturell, essenzieller, naturbezogener, nachbarschaftlicher oder regionaler Art. Ist es spontan oder geplant?

Der zentrale Gedanke des Parks aus Straßen und Wegen mit darin angewendeten Plätzen und Parks wird in diesem Sinn zum Möglichkeitsraum.



Das Straßennetz spannt den Park auf und wirkt die Orte ein. Der Park der Begegnung ist integraler Bestandteil des gesamten Parks. Das urbanistische Netz des Straßennetzes wird die produktiven, atmosphärischen Orte an und sorgt die in Bezug stehende Idee wird durch die Begegnung, Straße, Platz, Park, Garten und Begegnungsräume.



Die heterogene Nutzerchaft in Begegnung und Synergie. Überall im Park sind Nutzergruppen eingeladen. Neben der Anwesenheit der stark affirmativen Orte werden Nutzergruppen über ein weites, Quartier hinweg eingeladen. Die Orte sind durch Begegnungsräume miteinander verbunden. Die Synergie zwischen den Gruppen ist ein zentrales Element des Parks.

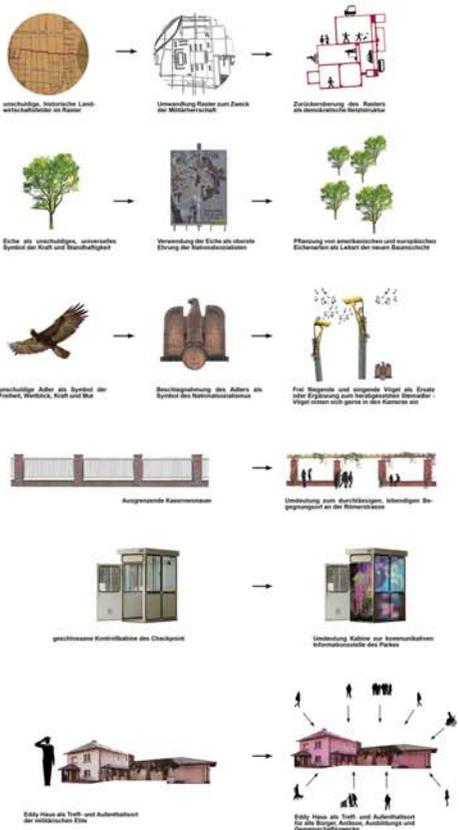
HISTORISCHE BEGEGNUNG

umdeuten und weiterdenken statt verharren und verneinen

Nur eine achtsame Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes, die geprägt ist von Macht und Krieg, schafft die Grundlage für eine Transformation.

Das Projekt zielt darauf ab, die überaus prägnanten hierarchischen Strukturen zu dekonstruieren und die Bevölkerung zurückzugeben. Die beide, kymatische Struktur der Räume beruht auf der Feldstruktur der Landwirtschaft. Die Neukonzeption des Parks als urbanistisches Netz unterlegt die von den Nationalsozialisten etablierte Machtstruktur.

Die Erde wird wieder zum wunderbaren Paradies, das sie immer schon war. Adler sind stolze Vögel und keine Raubtiere. Zusammen mit anderen Herrschafts-Strukturen wie Überwachungskameras oder Kontrollgebäuden treten sie neu lebend als Strukturen, Vogelhäuser, Spielplätze oder Informationsstellen auf. Der Zaun als Zeichen der Abgrenzung wird zum einladenden Fenster und zur sozialen, belebten Membran. Das Eddy House mit Park als Ort der mischischen Elite wird zum Bürgerpark mit Gartencafé.



KONTEXTUELLE BEGEGNUNG

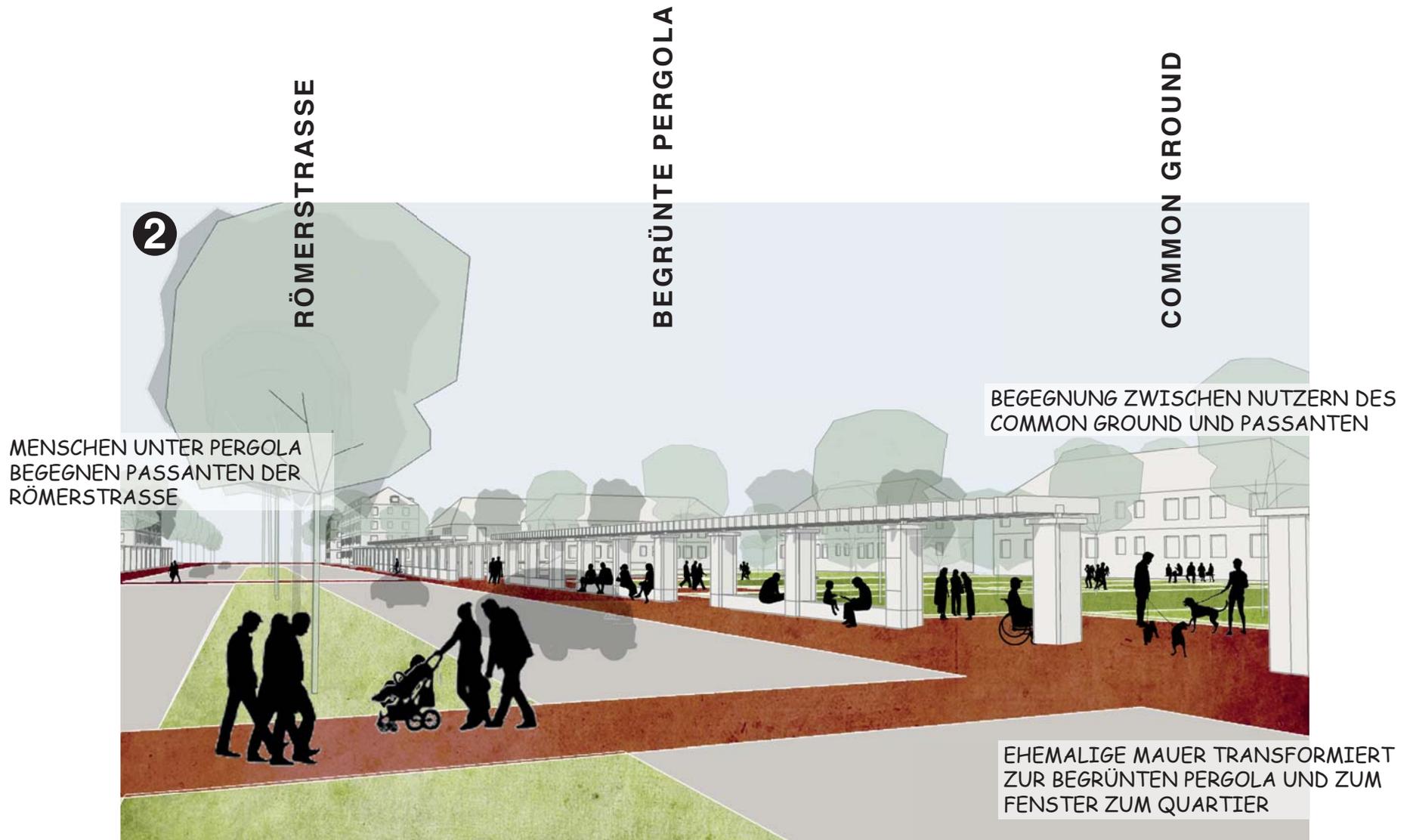
Die Aktivierung der Schnittstelle Park und Umfeld durch Infrastruktur, Freiraumnetz, Sichtbeziehungen und Entrées

Die Einbettung des erst entwickelten Parks in seinen Kontext findet durch unterschiedliche, unterschiedliche Maßnahmen statt. Die Straßennetze der bestehenden Quartiere sind bewusst aufgenommen und in das Parknetz integriert. Die Ost-Westischen Rheinstraße, Södingstraße und Rheinstraße werden zu lebendigen Verbindungen zwischen dem Waldweg im Osten und dem Dasingweg, Södinggärten und der weiteren Landschaft im Westen. Einmal mehr werden überraschende Synergien in allen vier Himmelsrichtungen zwischen Quartier und Park.



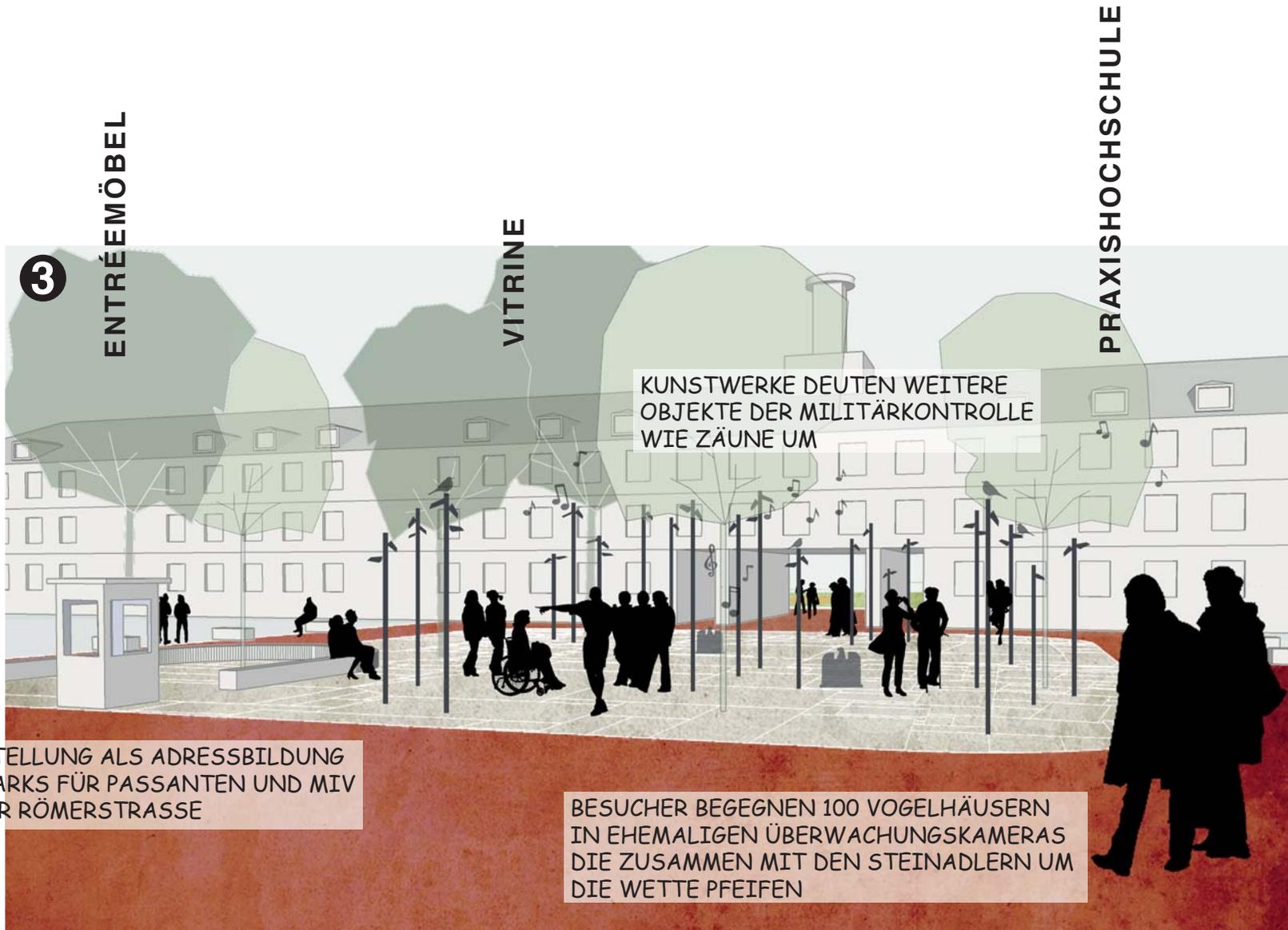
© 1:2500

SOZIALE BEGEGNUNG



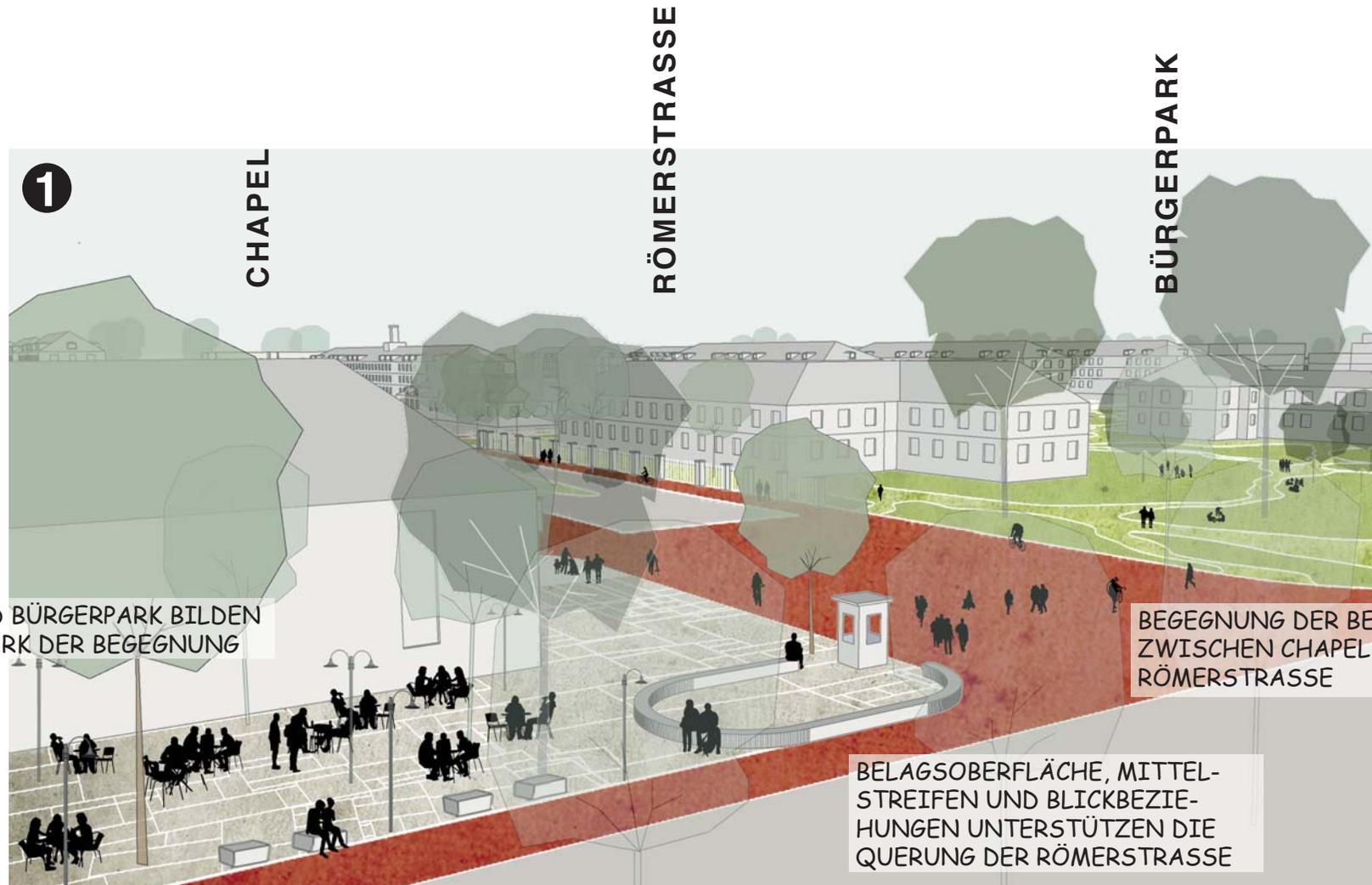
Die Pergola: Begegnung zwischen Römerstrasse und Quartiersgarten "Common Ground"

HISTORISCHE BEGEGNUNG



Vitrine Torhausplatz: Begegnung Mensch und Geschichte

KONTEXTUELLE BEGEGNUNG



Nördlicher Eintritt in den Park: Begegnung Park und Quartier

BEGEGNUNG IM ENTWURF

DIE ORTE

Entfalten differenzierte und prägnante Atmosphären, die das Austauschpotential auf dem Netz fördern



Eingewoben und gerahmt in das verbindende Netz entsteht eine Vielfalt von Orten mit unterschiedlichen Atmosphären, Bedeutungen und Nutzungen. Der zentrale Gedanke des verbindenden Netzes ermöglicht es, eine grosse Vielfalt an prägnanten Orten zu kreieren und so der gesellschaftlichen und historischen Bedeutung des Arealen gerecht zu werden. Jeder Ort kann so innerhalb des Systems sein Wesen voll entfalten und bleibt gleichzeitig Teil eines Ganzen. Je differenzierter die Orte desto grösser das Austausch-Potential auf dem Netz. Der Park der Begegnung ist in diesem Sinne ein Park der kommunisierenden Vielfalt.

Die Icons

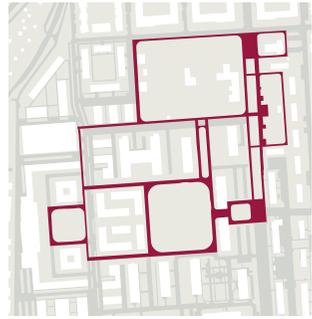
- Der Bürgerpark**
 - Nutzt die poetische Stärke des bestehenden Ortes
 - Wird Entfaltungsraum für Bürger*innen mit einer Vielzahl von parallelen Nutzungen und Begegnungsmöglichkeiten
 - Grundrissplan der offenen Wiese und des alten Baumbestands wird angereichert durch kleine Begegnungspunkte
 - Aktivierung der Mitte für Alle: zentrales Café in Eddy House mit Bibliothek und der Möglichkeit zu Vermietung für Privatnützer
 - Adressierung des Parks an der Römerstrasse durch Neurogenierung
 - Parkplatz entlang Rheinstrasse
 - Spezialplatz Checkpoint integriert im Park über Baumdäch
- Der Kulturmarkt**
 - Urbanes Zentrum des Kreativitätshubs
 - Schreiberei von Kreativität und unkonventionellem Leben
 - Tagsüber Parkplatz abends und WE Bühne Markt/ 'Schaufenster'
 - Asphaltbelag als temporär beheiztes Plattform
 - Mediatenwand an Fassade oder freistehend
 - Ort für temporäre Installationen
 - Gastro formatell und informell
- Das Forum**
 - Ort des Diskurs und der Reflexion 'Speakers Corner' von regionaler Bedeutung
 - Späterliche Umdeutung des Herrschaftszeichens des Aufmarschplatzes
 - Der leicht aus der Achse versetzte mittige Kreis steht für Gemeinschaft
 - Bestehender Belag wird bewahrt
 - Zentrale Leere als flexibles Gefäss für grosse und kleine Veranstaltungen
 - Zentrale Leere wird kontrastiert über grünen Rahmen mit bespielter Wiese unter lichten Baumdäch für alle Altersgruppen zum liegen, picknicken und spielen
 - Wasserentwurf als belebte föhliche Mitte mit Anziehungskraft
 - Wasserfilm reflektiert Szenerie, kombiniert mit bodenbüdigen Jets
- Die Lounge**
 - Schnittstelle zwischen Forum und Bürgerpark
 - Ausgestaltet mit vorgefundenen Möbeln des Areal im Sinne eines Wohnzimmer
 - Belag aus wassergebündelter Decke

Die Adressen

- Der Chapel Garden**
 - Entwickelt sich mit Ennece
 - Adressiert Römerstrasse, gute Anbindung Bürgerpark über Belag
 - Belagmosaik aus vorgefundenen Belägen
- Römerstrasse**
 - Primäre Adressbildung des belebten Parks zur Stadt
 - Das Reissverschlussprinzip: alternierend Docken von Osten und Westen Nutzungen an die Strasse
 - Die ehemalige, trennende Mauer wird zum sozialen Treffpunkt
 - Die Mauer wird zur begrünten und blühenden Pergola
 - Markante Orte wie Vitrine, Chapel Garden, Vorplatz MTC und Bürgergarten animieren den Strassenraum
 - Eine Baumreihe aus diversen Baumarten des Arealen zeichnet die Römerstrasse im Abschnitt des Parkes
 - Das Netz stützt sich zu einer Platzsequenz an der Schnittstelle Strasse und Quartiergarten und etabliert einen Dialog
- Der Quartiergarten 'Common Ground'**
 - Erhalt Grundstruktur Bäume
 - Obstbäume und Eichen als neue räumliche Schicht
 - Zaun wird zum einladenden Fenster
 - Flexible Feldstruktur
 - Gemeinschaftsfläche mit Dach und Pizzafeld
 - Picknick-Tische
 - Spiegelgymnastik
 - Pflanzgrillen
 - Bienen- und Vogelhäuser
- Die Vitrine**
 - Fries Baumdach räumt dem Ort seine Strenge
 - Torhausplatz in seiner Bedeutung nicht negiert, sondern umgedeutet als Vitrine mit Signalwirkung
 - Belagmosaik aus vorgefundenen Belägen
 - Mögliche erste Vitrine-Installation für BA: Sammlung Überwachungskameras, die sich als ideale Vitrinenszene erwiesen haben

DAS NETZ

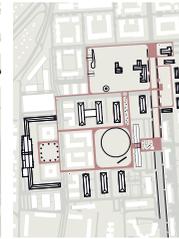
Verbindet und schafft Bezüge zwischen Menschen, Orten, Geschichte und Kontext



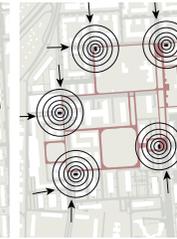
Das Netz ist gabelig, leitfähig, uniberechtigbar. In seiner Materialstruktur nicht gerichtet. Zeitlichkeit dafür ist der Recyclingbeton-Belag, in dem die vorhandenen Betonrestbeläge in geschredderter Form Wiederverwendung finden. Die leicht rote Einblendung notifiziert das Netz zentralisiert als KIt des Gebietes



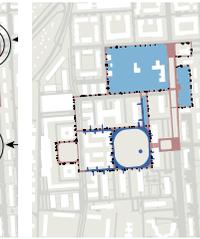
Street Life: Netz bündelt Menschen
Der Strassenraum ist der öffentliche Ort einer Siedlung. Weggehend von Durchgangswegwehre befeht, schafft das Netz als geldichter Raum ein Austausch-Potential bewusster oder zufälliger Art. Die Strasse gehört wieder der Stadt.



Memory Lane: Netz sammelt Artefakte
Entlang des Netzes lassen sich die verschiedenen Artefakte im Sinne einer Memory Lane erleben.



Signalwirkung
Strategisch wichtige Verknüpfungspunkte des Parks zum Kontext werden mit signalhaften Elementen herausgehoben, diese sind ausgestattet mit langer Sitzbank, Signaltafel und Bänke-Aufstellungen. An wichtigen Kreuzungspunkten des Netzes besteht die Möglichkeit für zusätzliche Signaltafel



Gestalterische Elemente des Netzes
Der Netzbelag und wo immer möglich das anfallende Dachwasser der Gebäude entwässern in Rigolen, die zentralisiert das Netz begleiten. In Forum weiten sich die Rigolen zu grösseren Mulden. Der Umgang mit Wasser wird so zum erlebten Alltag. Querungen werden mit Platten abgedeckt. Das Netz wird gesäumt durch rhythmisierte Kandelaber und Sitzgelegenheiten, die wie Steine im Fluss Strömungsstörungen verursachen und zu kurzzeitigem Aufenthalt einladen. Weiter Flächen stehen für punktuelle Entwässerung zur Verfügung.

DAS GEWEBE

Bindet die Gebäude mit deren Nutzung an das Netz und stimuliert einen lebendigen Austausch auf dem Areal

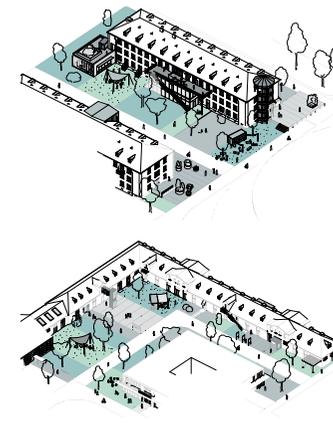


Allen baulichen und freiräumlichen Eingriffen gemeinsam ist die Förderung der Interaktion zwischen Innen- und Aussenwelt. Innerhalb des Arealen bezeichnet das Gewebe die zwischen Netz und Gebäude eingepegelten privaten Freizeiten. Sie binden die Gebäude mit deren Nutzungen an das Netz an und befähigen über einen gewachsenen individuellen Ausdruck der Nutzungen in den Gebäuden den lebendigen Austausch auf dem Areal. Die Belegung der Zonen erfolgt spezifisch und gemäss unterschiedlichen Bedürfnissen. Neben hochwertigsten belebenden Nutzungen wie Gastro haben auch explizit Parkierungsanlagen Platz. Die Gestaltung der Vorzonen soll bewusst individuell erfolgen; jedoch gelten 2 Regeln:

- Um den räumlichen Parkcharakter zu fördern, müssen alle Vorzonen mit einer angemessenen Anzahl mittelgrosser Bäume bepflanzt werden. Der Situationsplan gibt einen Richtwert für die Anzahl.
- Um die Interaktion zwischen Gebäude/Gewebe und Netz zu fördern, dürfen nur maximal 33% der Ansozessflächen der Vorzonen zum Netz mit räumlichen Sichtschutz-elementen wie Hecken o.ä. versehen werden.

Herangehensweise an die Bausubstanz

- Bestand**
Die vorhandene Bausubstanz der Campbell Barracks wird prinzipiell erhalten und wo nötig in Abstimmung mit denkmalpflegerischen Grunddaten saniert. Es gibt dabei keine baugeschichtliche Engrenzung der Schutzwürdigkeit, das heisst An- und Umbauten in späteren Phasen sind ebenso zu respektieren, da sie von der wechselvollen Geschichte dieses Ortes erzählen.
- Eingriffe in die Bausubstanz**
Sensiblen Eingriffe in die vorhandene Bausubstanz werden möglich bleiben, damit die Gebäude mit neuen Nutzungen besetzt werden können. Die direkte Beobachtung vom Innen zum Aussenraum ist für die Aktivierung des Quartiers von grosser Wichtigkeit, was beispielsweise mit Durchblicken für neue Eingänge, Treppen und Rampen zur Überwindung von Hochparten und weiteren kleinen Anpassungen erreicht werden kann. Es entstehen neue Begegnungsräume.
- Anbauten**
Um die Transformation des Ortes zu unterstützen, kann an die Gebäude angebaut werden. Gestalterische Grundrisse für die Anbauten gibt es bewusst nicht. Es werden vielmehr zusätzliche Architekturen, Nutzungen und Zeitphasen in die Campbell Barracks Einzug halten und die rigide Struktur der militärischen Anlage aufbrechen ohne sie zu negieren. Die Anbauten sind unabhängig der Bestandsstruktur und reversibel.
- Freistehende Bauten**
In den Freiräumen zwischen den Bestandsgebäuden sind dauerhaft und temporäre Bauten und Strukturen möglich. Kontakt-, Zelte, Pavillons oder Podeste interagieren mit ihren unterschiedlichen Nutzungen mit der Umgebung und fördern die soziale Interaktion im Quartier. Die freistehenden Bauten dürfen sich stärker als die Anbauten vom geometrischen



DIE ORTE

Der Bürgerpark



DIE ORTE

Der Bürgerpark



- Nutzt die poetische Stärke des bestehenden Ortes
- Wird Entfaltungsraum für Bürger*innen mit einer Vielzahl von parallelen Nutzungen und Begegnungsmöglichkeiten
- Grundteppich der offenen Wiese und des alten Baumbestands wird angereichert durch kleine Begegnungsplätze
- Aktivierung der Mitte für Alle: zentrales Café im Eddy House mit Bibliothek und der Möglichkeit zu Vermietung für Privatanlässe
- Adressierung des Parks an der Römerstrasse durch Neuorganisation Parkplatz entlang Rheinstrasse
- Spielplatz Checkpoint integriert im Park über Baumdach

DIE ORTE

Das Forum



DIE ORTE

Das Forum



- Ort des Diskurs und der Reflexion 'Speakers Corner' von regionaler Bedeutung
- Spielerische Umdeutung des Herrschaftszeichens des Aufmarschplatzes
- Der leicht aus der Achse versetzte mittige Kreis steht für Gemeinschaft
- Bestehender Belag wird bewusst behalten
- Zentrale Leere als flexibles Gefäß für grosse und kleine Veranstaltungen
- Zentrale Leere wird kontrastiert über gefüllten grünen Rahmen mit beispielbarer Wiese unter lichtem Baumdach für alle Altersgruppen zum liegen, picknicken und spielen
- Wasserelement als belebte fröhliche Mitte mit Anziehungskraft
- Wasserfilm reflektiert Szenerie, kombiniert mit bodenbündigen Jets
- Bei Veranstaltungen abgestellt für Zugänglichkeit Events

DIE ORTE

Der Kulturmarkt



DIE ORTE

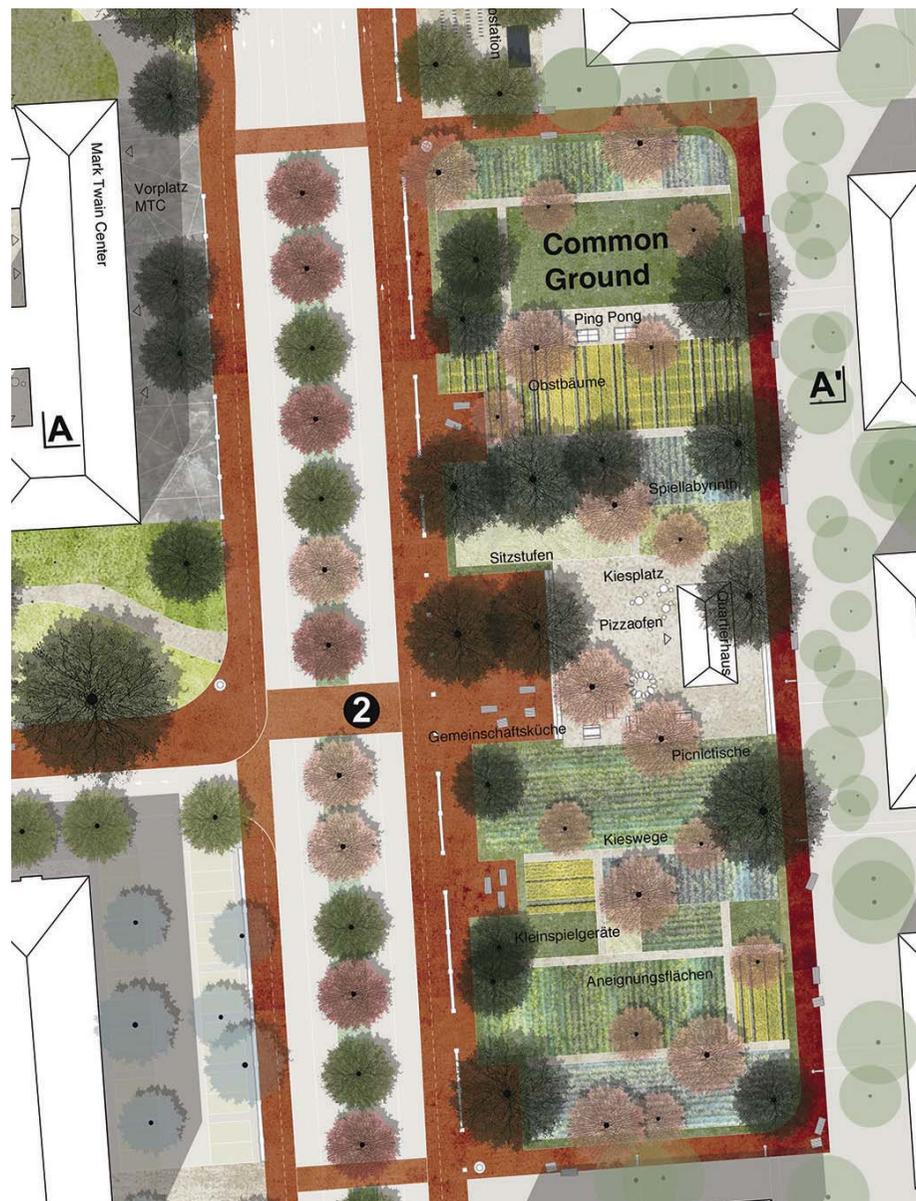
Der Kulturmarkt



- Urbanes Zentrum des Kreativitätshubs
- Sichtbarkeit von Kreativität und unkonventionellem Leben
- Tagsüber Parkplatz/ abends und WE Bühne/ Markt/ 'Schaufenster'
- Asphaltbelag als temporär bemalte Infoplattform
- Medialeinwand an Fassade oder freistehend
- Ort für temporäre Installationen
- Gastro formell und informell

DIE ORTE

Der Common Ground



DIE ORTE

Der Quartiergarten ,Common Ground'



- Erhalt Grundstruktur Bäume
- Obstbäume und Eichen als neue räumliche Schicht
- Zaun wird zum einladenden Fenster
- Flexible Feldstruktur
- Gemeinschaftsküche mit Dach und Pizzaofen
- Picknick- Tische
- Spiellabyrinth
- Pflanzgärten
- Bienen- und Vogelgehäuse

DIE ORTE

Die Römerstrasse



DIE ORTE

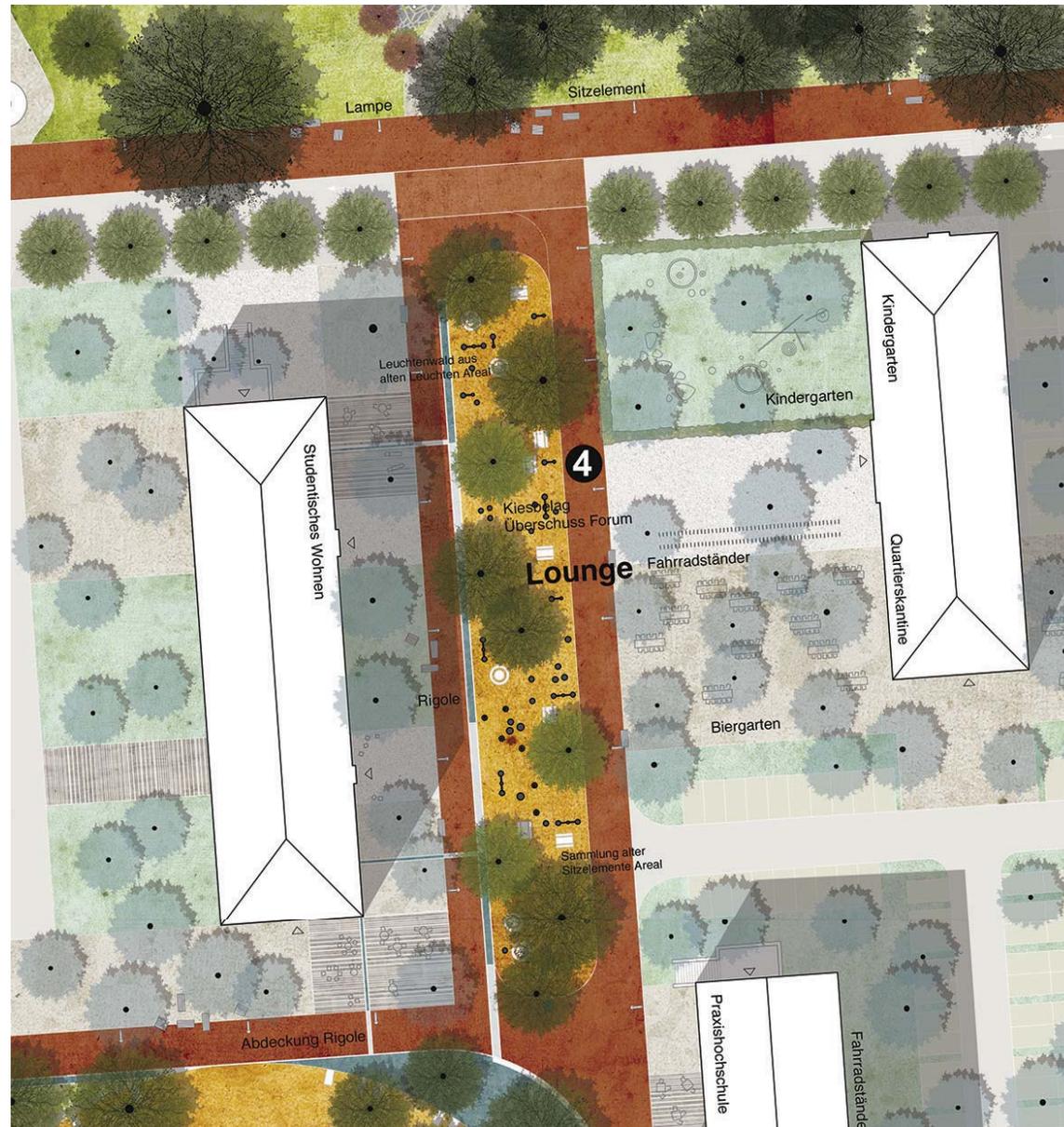
Die Römerstrasse



- Primäre Adressbildung des belebten Parks zur Stadt
- Das Reissverschlussprinzip: alternierend Docken von Osten und Westen Nutzungen an die Strasse
- Die ehemalige, trennende Mauer wird zum sozialen Treffpunkt
- Die Mauer wird zur begrünten und blühenden Pergola
- Markante Orte wie Vitrine, Chapel Garden, Vorplatz MTC und Biergarten animieren den Strassenraum
- Eine Baumreihe aus diversen Baumarten des Areales zeichnet die Römerstrasse im Abschnitt des Parkes
- Das Netz stülpt sich zu einer Platzsequenz an der Schnittstelle Strasse und Quartiersgarten und etabliert einen Dialog

DIE ORTE

Die Lounge



DIE ORTE

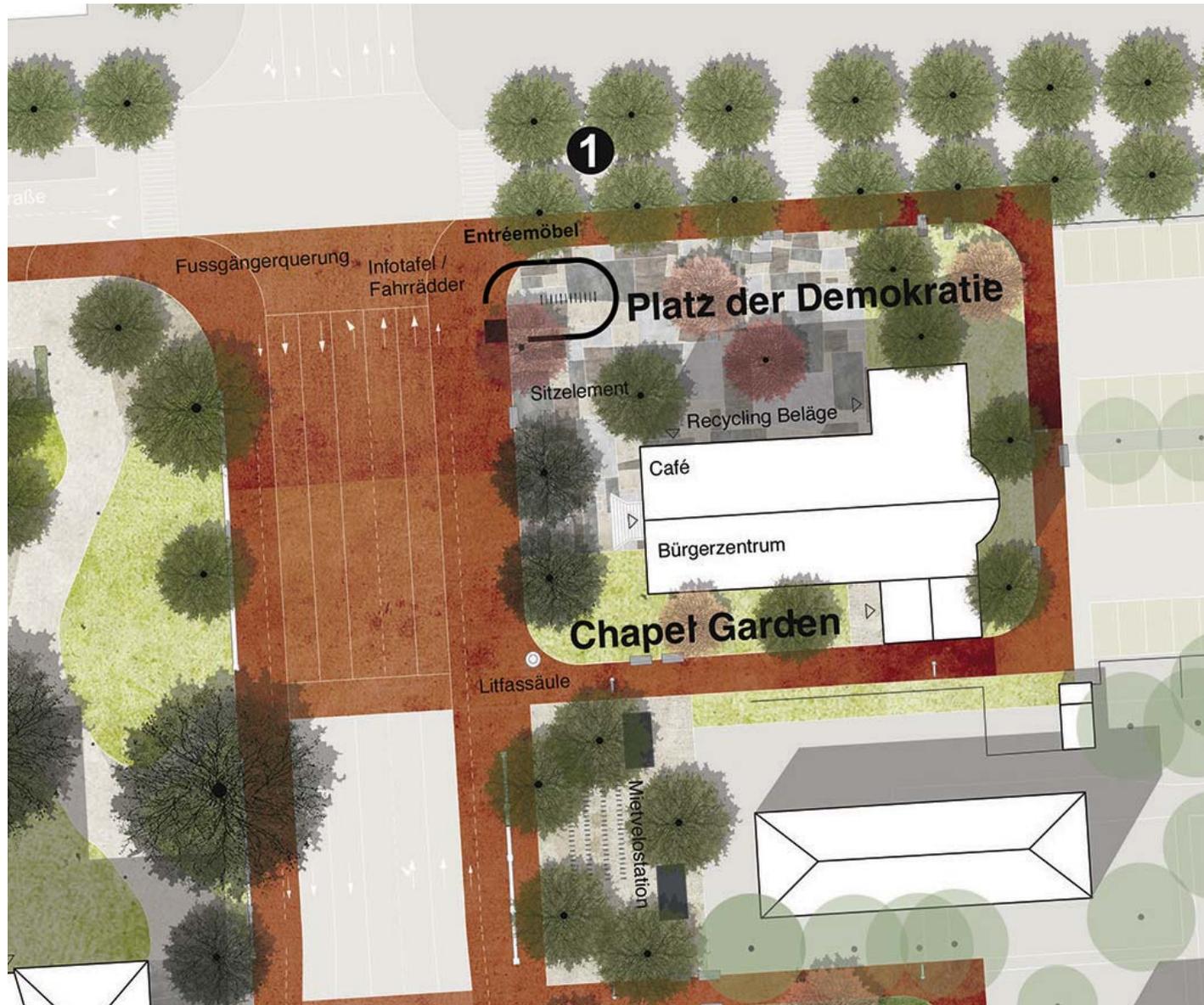
Die Lounge



- Scharnier zwischen Forum und Bürgerpark
- Ausgestattet mit vorgefundenen Möbeln des Areal im Sinne eines Wohnzimmers
- Belag aus wassergebundener Decke

DIE ORTE

Der Chapel Garden



DIE ORTE

Der Chapel Garden



- Eintritt Nord, mit Entrée
- Adressiert Römerstrasse, gute Anbindung Bürgerpark über Belag
- Belagsmosaik aus vorgefundenen Belägen

DIE ORTE

Die Vitrine



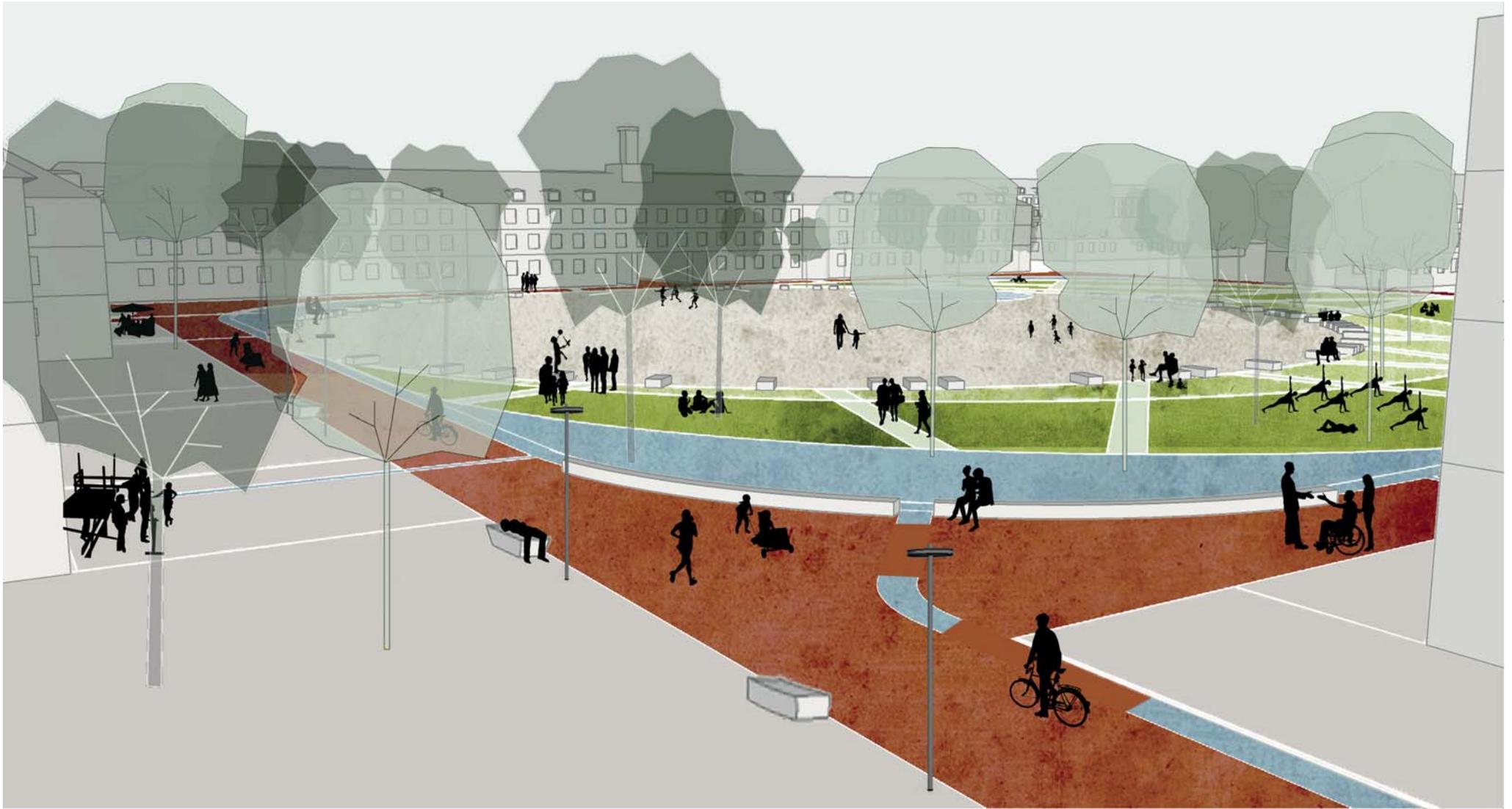
DIE ORTE

Die Vitrine



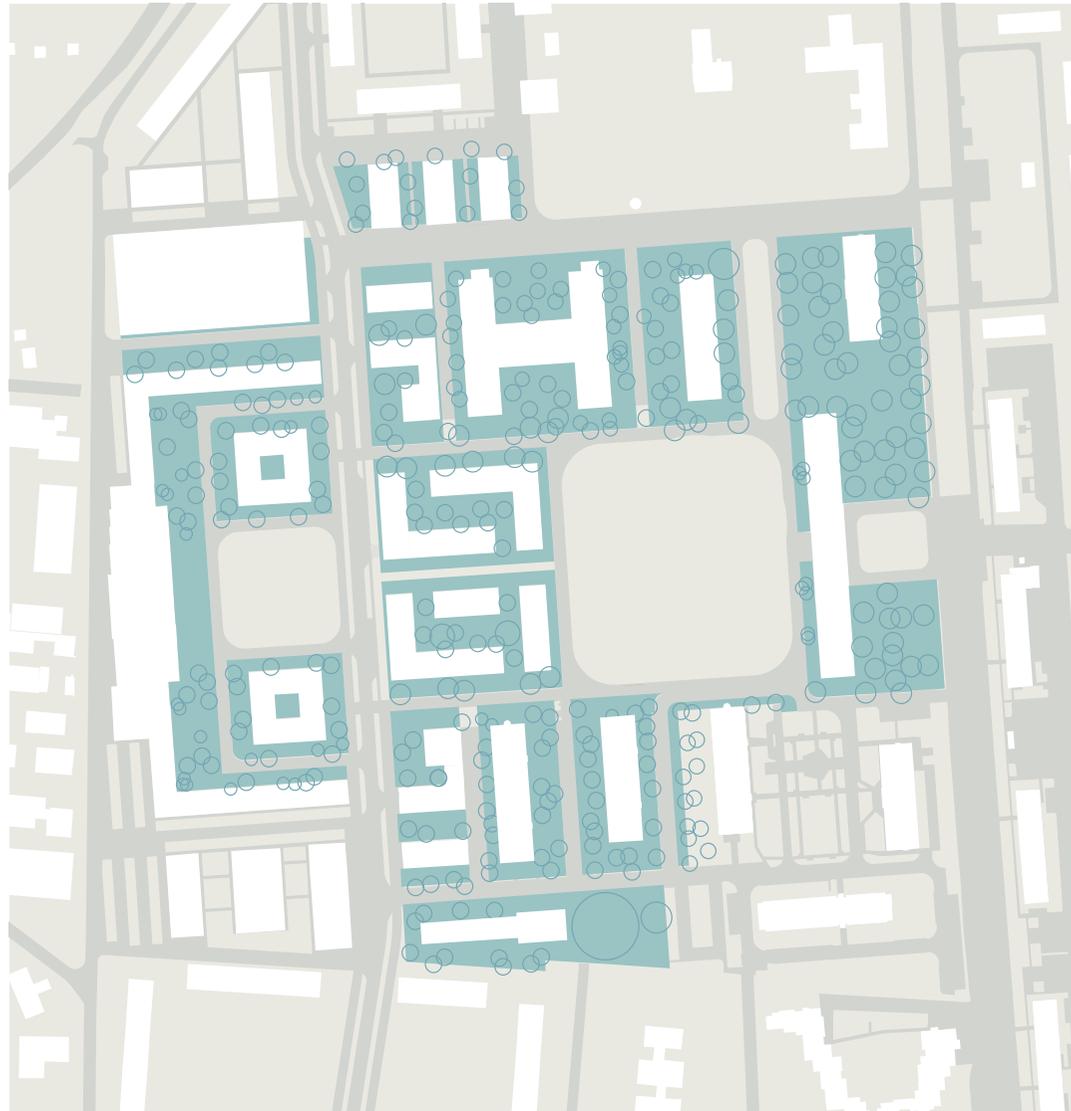
- Freies Baumdach nimmt dem Ort seine Strenge
- Torhausplatz in seiner Bedeutung nicht negiert, sondern umgedeutet als Vitrine mit Signalwirkung
- Belagsmosaik aus vorgefundenen Belägen
- Mögliche erste Vitrinen- Installation für IBA: Sammlung Überwachungskameras, die sich als ideale Vogelnester erwiesen haben

DAS NETZ

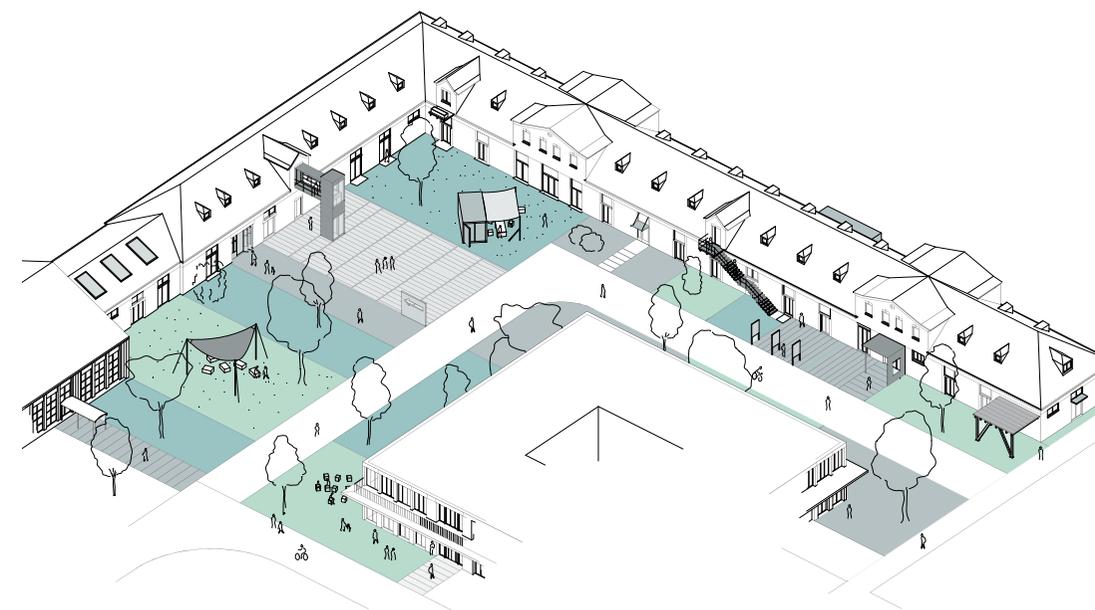


DAS GEWEBE

Bindet die Gebäude mit deren Nutzung an das Netz und stimuliert einen lebendigen Austausch auf dem Areal



DAS GEWEBE



RÜCKMELDUNG BETEILIGUNG 2017/2018

SPIEL-, SPORT- UND FREIZEITAKTIVITÄTEN

- Freie Angebote in Form von Kreativ-Werkflächen fehlen
- Zu wenig Sportmöglichkeiten
- Fehlende Grillorte
- Fehlende thematisch gestaltete Spielflächen
- Eisfläche für Winter vorsehen
- Naturerlebnis durch Teich oder Tiere
- Nähe zu Eltern
- Kletterangebot und Spiel mit Wasser
- Kleine autofreie Wege für Fahrradfahren
- Offener Spielplatz mit Abenteuer-Charakter
- Spiel- und Sportangebote mit Wettkampfcharakter
- Verpflegungsangebote für Kinder und Ihre Eltern
- Herausforderung Klettern/Wasser/Trampoline
- Landschaft die erkundet und erobert werden kann
- Angebot für Eltern damit Kinder länger spielen können
- Flächen die unterschiedlich nutzbar sind (Sommer/Winter)

SPIEL-, SPORT- UND FREIZEITAKTIVITÄTEN

Norden: Spielwelt “Checkpoint”

- Schwerpunkt: Bewegung in partizipativem Verfahren
- Bild: belebtes Durcheinander von Bewegungsarten und Stationen. Eltern sind nah aber nicht auf Kinder fokussiert.
- mögliche Nutzungen: Fahr- und Rennbahnen, Baumhäuser, Trampoline, Schaukeln, Verstecke

Osten: Spielwelt “Common Ground”

- Schwerpunkt: Träumen in partizipativem Verfahren
- Bild: miteinander Träume verwirklichen. Eltern sind nah aber nicht auf Kinder fokussiert.
- mögliche Nutzungen: Kinderhandwerk, betreute Abenteuer, Pflanzlabyrinth, “Kindergärten”

Mitte: Spielwelt “Wasser”

- Schwerpunkt: Anziehungspunkt Wasser
- Bild: ohne Jets ein spiegelnder Wasserfilm, mit Jets aktiveres Spiel

Süden: Spielwelt “alte Eiche”

- Schwerpunkt: ruhiges Spiel
- Bild: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- mögliche Nutzungen: Picnic und Spielwiese

Westen: Spielwelt “Am Gleis”

- Schwerpunkt: Naturerfahrung in partizipativem Verfahren
- Bild: eine langgezogene Brache mit verschiedenen Orten für naturnahes Spielen
- mögliche Nutzungen: Naturhütten basteln, Versteck in Wildhecken, Naturteich



SPIEL-, SPORT- UND FREIZEITAKTIVITÄTEN

- Thematisch gestaltete Spielflächen
- Nähe zu Eltern
- Kletterangebot und Spiel mit Wasser
- Kleine autofreie Wege für Fahrradfahren
- Offener Spielplatz mit Abenteuer-Charakter
- Spiel- und Sportangebote mit Wettkampfcharakter
- Verpflegungsangebote für Kinder und Ihre Eltern
- Herausforderung Klettern/Wasser/Trampoline
- Angebot für Eltern damit Kinder länger spielen können
- Im partizipativen Prozess entwickelt
- Sportmöglichkeiten

z.B Welt der Rennbahnen

z.B Welt der Baumhäuser

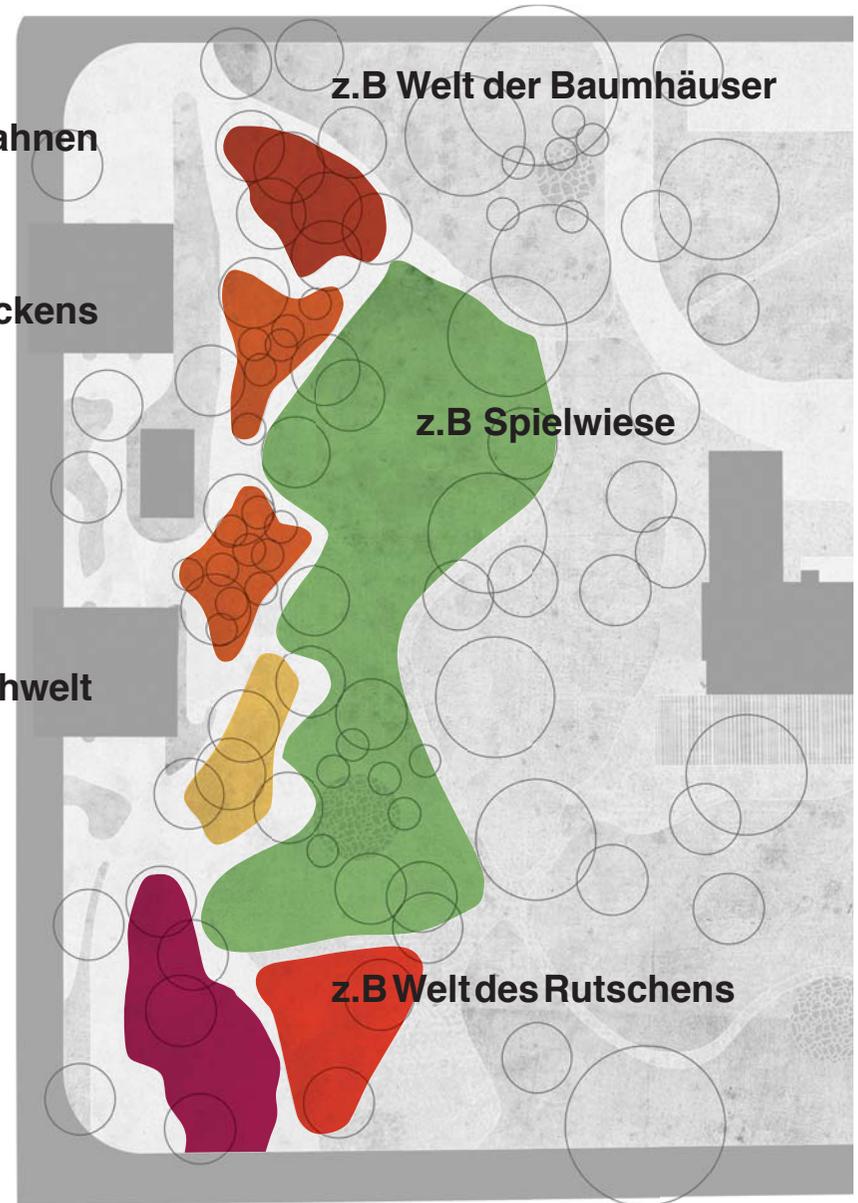
z.B Welt des Versteckens

z.B Spielwiese

z.B Matschwelt

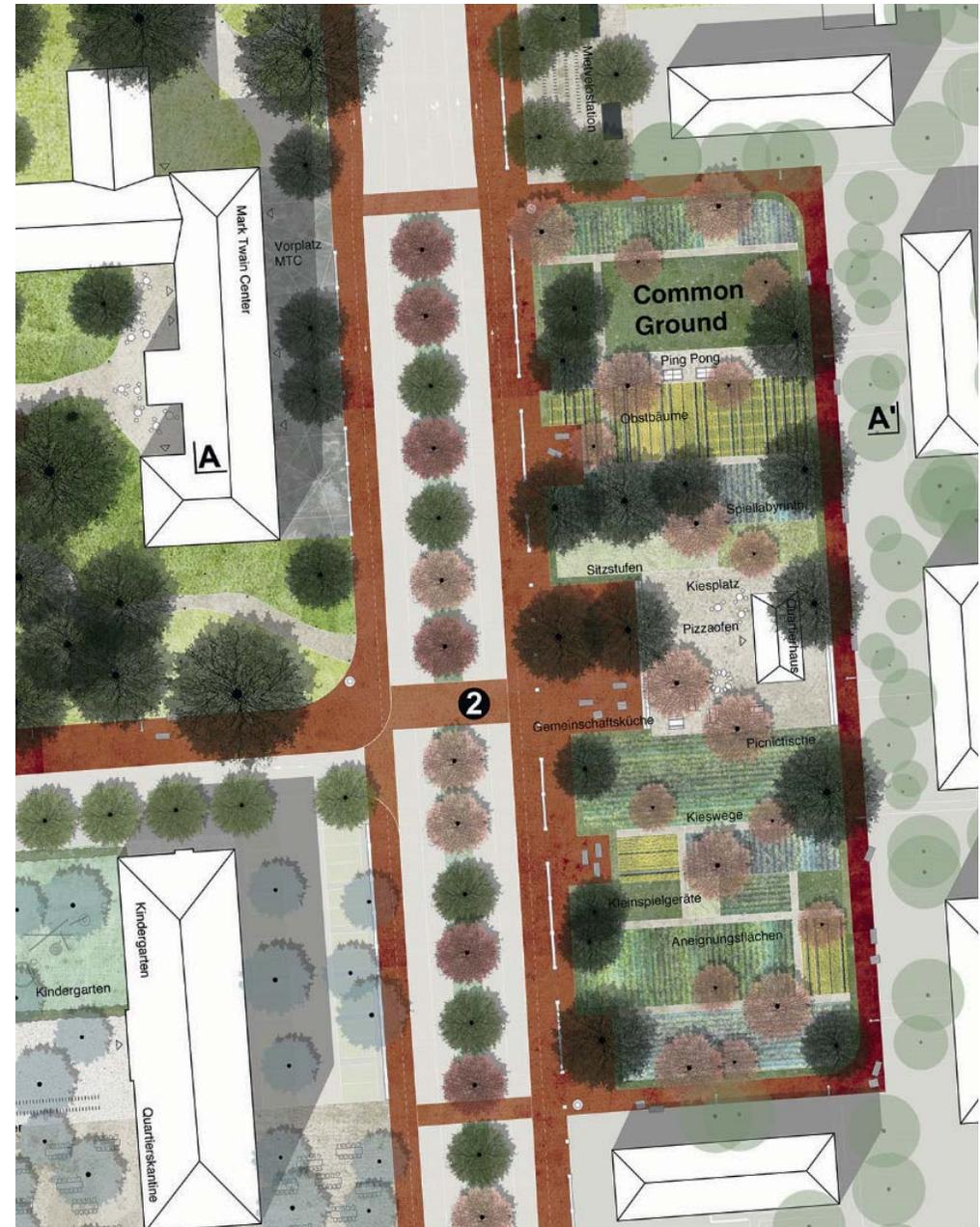
z.B Mini BMX

z.B Welt des Rutschens



SPIEL-, SPORT- UND FREIZEITAKTIVITÄTEN

- Freie Angebote in Form von Kreativ-Werkflächen
- Grillorte
- Flächen die unterschiedlich nutzbar sind
- Verpflegungsangebot für Eltern und ihre Kinder
- Mögliche Nutzungen: Gärten, Grillplatz, Pizzaofen, Picnic, Ping-Pong, Obst pflücken, Spielgeräte...
- Im partizipativen Prozess entwickelt



MOBILITÄT UND VERKEHR

- Wie sollen Übergänge über Römerstrasse geregelt werden
- Nachhaltige Mobilität kann stärker ausgereizt werden
- Zu wenig Parkplätze
- Leistungsfähigkeit Römerstrasse mit Baumreihe wird hinterfragt
- Brücke über Römerstrasse

MOBILITÄT UND VERKEHR



- Wie sollen Übergänge über Römerstrasse geregelt werden
- Nachhaltige Mobilität kann stärker ausgereizt werden
- Zu wenig Parkplätze
- Leistungsfähigkeit Römerstrasse mit Baumreihe wird hinterfragt
- Brücke über Römerstrasse

- Lärmkonflikt Karlstorbahnhof
- Multimediawand stört Karlstorbahnhof
- Möglicher Konflikt Denkmalschutz wegen Gestaltung Paradeplatz
- Fläche Paradeplatz zu klein für Veranstaltungen
- Materialität Paradeplatz für Veranstaltungen wird hinterfragt

DANKE FÜRS ZUHÖREN

